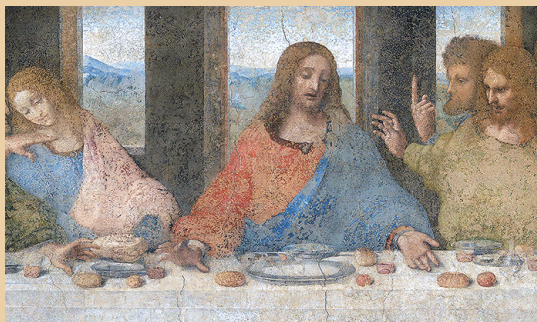


Schmidt | Schöndorf | Joosten [Hrsg.]

# Was glaubt ein Christ?

Zentrale Fragen des Christentums  
einfach beantwortet



ACADEMIA

Josef Schmidt | Harald Schöndorf  
Guido Joosten [Hrsg.]

# Was glaubt ein Christ?

Zentrale Fragen des Christentums  
einfach beantwortet



© Titelbild: Letztes Abendmahl von Leonardo da Vinci  
[commons.wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-98572-016-3 (Print)

ISBN 978-3-98572-017-0 (ePDF)



Onlineversion  
Nomos eLibrary

1. Auflage 2022

© Academia – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Besuchen Sie uns im Internet  
[academia-verlag.de](http://academia-verlag.de)

# Inhalt

Vorwort	7
<i>Guido Joosten</i>	
Einführung	11
<i>Josef Schmidt und Harald Schöndorf</i>	
1. Der christliche Glaube an den personalen Gott. Was bedeutet der Glaube des Christentums an Gott als Person?	17
<i>Markus Enders</i>	
2. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde	33
<i>Gregor Etzelmüller</i>	
3. Ein Gott in drei Personen	49
<i>Johannes Stoffers SJ</i>	
4. Maria, Mutter des Herrn	65
a) <i>Das evangelische Marienbild</i>	65
<i>Jennifer Wasmuth</i>	
b) <i>Das katholische Marienbild</i>	77
<i>Georg Bruder</i>	
c) <i>Das orthodoxe Marienbild</i>	91
<i>Jennifer Wasmuth</i>	

5. Warum musste Jesus leiden? <i>Harald Schöndorf SJ</i>	105
6. Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes <i>Johannes Herzgsell SJ</i>	111
7. Die Kirche Jesu Christi in ihren zentralen Sakramenten: Taufe und Eucharistie	125
a) <i>Taufe und Eucharistie in der evangelischen Kirche</i> <i>Wolfgang Neuser</i>	125
b) <i>Taufe und Eucharistie in der katholischen Kirche</i> <i>Dorothea Sattler</i>	139
c) <i>Taufe und Eucharistie in der orthodoxen Kirche</i> <i>Daniel Benga</i>	157
8. Jesu Auferstehung von den Toten. Eine orthodoxe Stellungnahme <i>Konstantin Nikolakopoulos</i>	171
9. Versuch eines philosophisch-theologischen Zugangs zum Glauben an Gott und an die Auferstehung <i>Josef Schmidt SJ</i>	187
Anmerkungen	197
Die Autorinnen und Autoren	207

## Vorwort

*Guido Joosten*

Was hat Sie dazu gebracht, dieses Buch in die Hand zu nehmen?

Ist es die Frage ‚Was glaubt ein Christ?‘<sup>1</sup> oder doch eher der zweite Titel mit seinem Versprechen, zentrale Fragen des Christentums *einfach* zu beantworten? Nun, beide Aussagen lassen sich gemäß dem Johannesevangelium mit drei Worten erklären: „Gott ist Liebe!“. Das ist es, was ein Christ glaubt und das klingt doch recht einfach, oder? Andererseits, über jedes der drei Wörter dieser Antwort: ‚*Gott, sein und Liebe*‘ wurden schon unzählige philosophische, theologische und andere vor allem schwierige Bücher geschrieben. Es scheint daher nicht so einfach mit dem *einfach* zu sein...

Vielleicht erzähle ich lieber, wie es zu diesem Büchlein gekommen ist. Als ich vor einigen Jahren im Chiemgau eine Vortragsreihe über philosophische Themen geplant hatte, war der erste Redner Prof. Dr. Josef Schmidt. Der Religionsphilosoph sprach darüber, was beim Thema ‚Gott‘ wichtiger sei: Glaube oder Vernunft. Als Organisator stellte ich mir zwei Fragen: 1. Wie werden die Nicht-Christen, Atheisten, Agnostiker usw., von denen es einige in der Zuhörergruppe gab, auf ein doch sehr religiöses Thema reagieren und 2. Wie wird ein Publikum, das nur aus philosophischen und theologischen Laien besteht, die etwas anspruchsvollere Sprache eines Philosophen und Theologen verkraften? Nach dem Vortrag wurde dann lebhaft über „Gott und die Welt“ diskutiert, vor allem aber über den Inhalt des gehörten Vortrages. Nach dem zweiten Philosophieabend über *René Descartes* mit Prof. Dr. Schöndorf stellte sich heraus, dass auch Wochen später mehr über den Gottesbeweis von Descartes als über seine sonstigen phi-

losophischen Thesen gesprochen wurde. Kurzum, religiöse Fragen scheinen auch in der jetzigen Zeit noch von Interesse zu sein, vor allem dann, wenn sie fundiert und nachvollziehbar diskutiert werden können. Bei einer kleinen Umfrage, wie verständlich Kernaussagen des Christentums sind, stellte sich kein großer Unterschied zwischen den Antworten von Christen und Nicht-Christen heraus. Offensichtlich wird der Sprung des kindlichen Glaubens (der kaum Begründung verlangt) zu einem reflektierten Glauben nicht besonders gefördert. Sobald der Glauben nach rationaler Begründung verlangt, hilft den meisten Menschen weder eine simple Glaubensdefinition noch eine hochgesteckte wissenschaftliche Theologie.

Glauben Sie nicht an ‚glauben‘? Naturwissenschaftlich orientierte LeserInnen, die das Buch hier schon aus der Hand legen wollen, weil es zu sehr um Glauben und zu wenig um messbare Wissenschaft geht, bitte ich folgende Zitate über die Mathematik zu lesen:

*Insofern sich die Sätze der Mathematik auf die Wirklichkeit beziehen, sind sie nicht sicher, und insofern sie sicher sind, beziehen sie sich nicht auf die Wirklichkeit. Mathematische Theorien über die Wirklichkeit sind immer ungesichert – wenn sie gesichert sind, handelt es sich nicht um die Wirklichkeit.*

*Albert Einstein (1879 – 1955) Physiker und Nobelpreisträger Physik*

*So kann also die Mathematik definiert werden als diejenige Wissenschaft, in der wir niemals das kennen, worüber wir sprechen, und niemals wissen, ob das, was wir sagen, wahr ist.*

*Bertrand Russell (1872 – 1970) Mathematiker, Philosoph, Religionskritiker und Nobelpreisträger Literatur*

Kann es sein, dass Sie diese Aussagen eher über Religion als über Mathematik erwartet hätten? Oder ist es vielmehr so, dass – egal welche – Wissenschaft ohne Glauben nicht möglich ist? Ohne Glauben zu leben, scheint auch nicht so einfach zu sein...

Aber kommen wir zurück zum Thema. In diesem Buch soll versucht werden, eine verständliche, nachvollziehbare Antwort auf einige der zentralen Fragen des Christentums zu geben. Vor allem aber sollen die LeserInnen zum persönlichen Weiterdenken angeregt werden. Die wirklichen Antworten auf die in diesem Buch gestellten Fragen muss jeder für sich selbst finden. Dazu gehört auch die individuelle Balance zwischen Glauben und Vernunft. Es gibt kopflastige, visuelle, auditive und gefühlsbestimmte Menschen. Auch die großen Konfessionen innerhalb des Christentums, seien sie evangelisch, katholisch oder orthodox, sind entsprechend unterschiedlich ausgerichtet. Das wird in diesem Buch dann klar, wenn zu einem Thema drei verschiedene Sichtweisen nebeneinandergestellt werden. Neben einer einheitlichen Kernbotschaft verfügt das Christentum eben auch über einen großen Farbenreichtum in seinen Aussagen. Und somit sind die individuellen Interpretationsmöglichkeiten vielfältig. Als LeserIn wird man vermutlich von den verschiedenen Beiträgen dieses Buches unterschiedlich angesprochen. Was die eine als einfach empfindet, ist für den anderen schwer nachvollziehbar. Der Weg zum Verständnis des Christentums (oder zu Gott) ist ein individueller.

Die AutorInnen dieses Buches sind Wissenschaftler und stehen für zeitgemäße und fundierte Inhalte. Es handelt sich also nicht um ‚simple‘ Texte. Auf theologische oder philosophische Fachbegriffe wurde weitestgehend verzichtet bzw. sie werden sofort erklärt. Bedanken möchte ich mich bei Elisabeth Berg für ihre Hilfe, die Beiträge für Nicht-Theologen/Philosophinnen lesefreundlicher zu gestalten. Wie bereits gesagt ist *einfach* ein relativer Begriff. Aber dass Sie in diesem Buch vieles finden können, das Sie zum Nach- und Weiterdenken anregt, davon bin ich überzeugt!



